

ENTWICKLUNG VON LESEKOMPETENZ – FÖRDERKONZEPT DER HUGO-KÜKELHAUS-SCHULE, WIEHL

Unser Förderkonzept beruht auf bestimmten Voraussetzungen.

A. Grundlegendes Verständnis der Förderung zur Entwicklung von Lesekompetenz an unserer Schule

Viele unserer Schüler haben – ganz allgemein gesprochen – Mühe damit, Abstraktionen zu bilden. Dies betrifft die Bildung von Oberbegriffen, später die Einordnung von Sachverhalten in einen Sinnzusammenhang bis hin zum Übertragen von Versuchsergebnissen in die Welt, in der wir leben. Deshalb können viele unserer Schüler nur dann erfolgreich lernen, wenn wir durch unsere Gestaltung von Unterricht ihnen die Möglichkeiten schaffen, Inhalte zu verknüpfen. Insofern ist es wesentliches Prinzip der Unterrichtsarbeit auch zur Entwicklung der Lesekompetenz, dass diese angebunden ist an für die Schüler erfahrbare Bedeutungszusammenhänge. In der Primarstufe ist dies oft die Anbindung an das Sachthema: Haben die Schüler bereits zum Thema ‚Wale und Delphine‘ gearbeitet, so macht für sie auch die Beschäftigung mit einem fiktionalen Text wie dem Kinderbuch ‚Sams Wal‘ Sinn. In der Sekundarstufe ergeben sich sinnhafte Leseaufgaben für die Schüler heute vielleicht eher aus der Beschäftigung mit dem Internet, rund um ‚Login‘, ‚Email‘ und Co. Im Unterricht versuchen wir also, die Stellen zu finden, *an denen Lesen für unsere Schüler Bedeutung hat, an denen das Lesen für sie eine sinnreiche Handlung darstellt!*

B. Ausrichtung der Förderung

Unsere Fördervorschläge werden ausgerichtet

- a) an Standards (= durchschnittlich zu erwartende Leistungen) für GS-, HS- und lernbehinderte Schüler, die wir an bestimmten Zeitpunkten des Schulbesuchs festmachen,
- b) an Niveaustufen unterhalb des Schriftlesens für geistigbehinderte Schüler.

Begründung für diese unterschiedliche Vorgehensweise:

Den Niveaustufen des Lesens bei geistigbehinderten Schülern liegt ein erweiterter Lesebegriff zu Grunde, der heute in der Lesedidaktik ziemlich einmütig so beschrieben wird. Bei diesen Leseniveaustufen handelt es sich **nicht** um phonografisches Lesen, also um das Lesen im Alltagssprachlichen Sinn, das auf der Herstellung der Laut-Buchstaben-Beziehungen beruht – eine Leistung, die für viele geistigbehinderte Schüler kognitiv nicht erreichbar ist. Vielmehr handelt es sich hierbei um rein visuelle Strategien, die Zuordnung gesprochener Wörter zu visuell wahrgenommenen Zeichen bzw. umgekehrt. Da die Bandbreite dessen, was geistigbehinderte Schüler in Hinsicht auf das Lesen erreichen können, extrem groß ist, erschien es zudem nicht sinnvoll, für diese Schülergruppe Standards, die an bestimmten Zeitpunkten des Schulbesuchs festgemacht werden, zu beschreiben.

Eine *Idee* aus der Arbeit des Kollegiums zu diesem Thema gilt es festzuhalten: Wir wollen prüfen, ob es sinnvoll ist, die regelmäßig stattfindende Projektwoche einmal als *Lese-Projektwoche* zu gestalten.

STANDARDS der Lesekompetenz und FÖRDERVORSCHLÄGE für die lernbehinderten Schüler - Bildungsgang LE -

Vorbemerkung 1: Zum besseren Verständnis werden die meisten Standards, die die **Kompetenz** der Schüler angeben, durch **Kriterien** verdeutlicht, die uns zeigen, dass der Schüler diese Kompetenz erreicht hat.

Vorbemerkung 2: Es handelt sich bei den Standards **nicht** um Beurteilungsmaßstäbe, sondern um Orientierungspunkte für die Förderung!! Insofern müssen wir uns bei der Konzeption und Bewertung der Standards **nicht** darüber unterhalten, ob Migrantenkinder, die zweisprachig aufwachsen, oder sprachbehinderte Kinder diesen oder jenen Standard überhaupt erreichen, sondern darüber, ob diese Standards für einen hinreichend großen Teil der Schüler zu dem entsprechenden Zeitpunkt Gültigkeit haben können und es daher sinnvoll ist, die Förderung an diesen Bezugspunkten zu orientieren.

Zeitpunkt	Bereich der Lesekompetenz	Standard	Kriterium für das Erreichen des Standards
LE Ende Klasse 2 (mindestens drei Schulbesuchsjahre)	1. Technische Lesefertigkeiten	1.1 Die Schüler kennen alle Phonem-Graphem-Korrespondenzen, verfügen aber noch nicht sicher darüber.	Die Schüler realisieren beim lauten Lesen viele Buchstaben entsprechend ihrer lautlichen Entsprechung, verlesen sich aber während des Lesens von Wörtern und Sätzen noch recht häufig.
		1.2 Die Schüler lesen Wörter synthetisierend und beachten dabei viele Ausspracheregeln noch nicht.	Die Schüler lesen viele Wörter noch stockend durch Aneinanderreihung der Buchstaben, Beispiele: ‚Futter‘ als ‚futeer‘ oder ‚Kette‘ als ‚keetee‘
		1.3 Die Schüler verstehen den Satzzusammenhang im Rahmen kurzer Hauptsätze mit wenigen Satzgliedern.	Die Sinnentnahme zeigt sich beim lauten Lesen besonders dadurch, dass beim wiederholten Vorlesen eines Satzes die Ausspracheregeln berücksichtigt werden, im Beispiel oben also ‚futa‘ und ‚käte‘ (‚ä‘ kurz wie in ‚bett‘). Zudem können die Schüler Fragen nach dem Subjekt (‚Wer hat das gemacht?‘) und nach der Handlung (‚Was hat der ... gemacht?‘) beantworten.
	2. Verknüpfung mit der Lebenswelt	2.1 Die Schüler bringen den Inhalt eines kurzen Textes (3 - 4 Sätze) mit ihrem Vorwissen in Verbindung. Über die lexikalische Bedeutung hinaus realisieren sie dabei einfache Bedeutungszusammenhänge.	Beispieltext: Alarm! Es brennt. Wir müssen raus. Die Feuerwehr kommt. Die Schüler wissen, dass ‚Feuer‘ Gefahr bedeutet, haben Erfahrungen mit einem ‚Alarm‘, wissen, dass dann die Feuerwehr kommt und können über Feuerwehrfahrzeuge berichten.

Fördervorschläge für die Standards LE 2.Schuljahr (die Ziffern beziehen sich auf die Standards)

0) Voraussetzung für den erfolgreichen Leselernprozess sind Wahrnehmungsleistungen in den Bereichen auditive, visuelle und motorische Wahrnehmung. Übungen zur Förderung dieser Wahrnehmungsbereiche dienen zum einen der Vorbereitung des Leselernprozesses, sind aber auch begleitende Maßnahmen zur Unterstützung des Leselernprozesses.

Übungen können z.B. sein:

- PC-Programme zur Überprüfung und Schulung der auditiven Wahrnehmung, z.B. Audiolog,
- akustische Reihen (der Schüler soll Geräusche und Bewegungen wiederholen),
- Sprachspiele wie Kofferpacken, Abzählreime, stille Post etc.
- Motorische und taktile Übungen mit Rasierschaum, Sand etc.

1.1) Das Training der Phonem-Graphem- Korrespondenz erfolgt über Übungen wie z.B.

- Minimalpaare erkennen und bilden (Reimwörter)
- Computerprogramme wie Lernwerkstatt, Budenberg, Cäsar-Lesen 1 und 2
- Anlaute bestimmen z.B. mit dem Lesetor nach Reichen, Spiele mit dem Buchstabenwürfel, Bilderrätsel etc.
- Lautanalyse, bei der ein Laut im Wort erkannt und seine Stellung im Wort als Anfangs-, Mittel-, oder Endlaut bestimmt wird

1.2) Wenn der Schüler über erste Phonem-Graphem- Korrespondenzen verfügt, erfolgt das Synthetisieren zu ersten Laut- und Silbenverbindungen, später zu sinntragenden Wörtern. Übungen hierzu sind z.B.

auf der Ebene des Synthetisierens von Lauten und Silben:

- Fahrstuhl: ein Laut wird mit verschiedenen Silben verbunden, so dass immer wieder neue sinnlose oder auch sinntragende Kombinationen entstehen
- Silbenmix: Silben werden neu kombiniert und verbunden, so dass sinnlose oder sinnvolle Verbindungen entstehen, z.B. „Krokofant“

auf der Ebene des Synthetisierens von Wörtern:

- Lückenwörter: der passende Anfangs-, Mittel- oder Endlaut wird erkannt und ergänzt
- Wort-Bild-Zuordnung: Zusammengehörende Bilder und Wörter werden erkannt und entsprechend z.B. farbig gekennzeichnet
- Wortgitter und Lotto: Wörter werden innerhalb einer Menge von Wörtern erkannt

1.3) Wenn die Technik des Synthetisierens beherrscht wird, soll der Schüler zunehmend auch ganze Sätze sinnentnehmend lesen. Förderangebote zu diesem Bereich können sein:

- Zuordnungsübungen Satz-Bild, Lese-Mal Blätter, Floh´s Lernkiste (mit Selbstkontrolle)
- Kombinationen von Texten und Bildern wie z.B. „Pony, Bär und Apfelbaum“
- Einfache Sätze, die für die Schüler von Bedeutung sind: Sprachspiele, Abzählreime, situationsbezogene Sätze

2.1) Ziel am Ende der Klasse 2 soll sein, dass die Schüler in der Lage sind, kurze Texte zu lesen, ihren Inhalt zu verstehen und mit eigenen Erfahrungen und Erlebnissen in Beziehung zu setzen. Zur Förderung dieser Kompetenzen können folgende Angebote gemacht werden:

- Arbeitsanweisungen lesen und verstehen (Hausaufgaben, Backrezept...)
- Lesetexte mit Verständnisüberprüfung, z.B. „Mehr Spaß in der Schule“
- Texte aus der persönlichen Lebensumwelt der Schüler, z.B. Postkarten, Briefe, Emails, aber auch Gebrauchstexte
- Altersgemäße Texte, z.B. Zeitschriften, Comics etc.

1 Zeitpunkt	Bereich der Lesekompetenz	Standard	Kriterium für das Erreichen des Standards
LE ENDE KLASSE 4 (MINDESTENS FÜNF SCHULBESUCHSJAHRE)	1. Technische Lesefertigkeiten	1.1 Die Schüler verfügen sicher über alle Phonem-Graphem-Korrespondenzen.	Die Schüler realisieren beim lauten Lesen im Prinzip alle Buchstaben entsprechend ihrer lautlichen Entsprechung. Spontane Verlesungen betreffen nicht systematisch die gleichen Buchstaben.
		1.2 Die Schüler haben kurze und häufige Wörter bereits gespeichert und lesen längere und selten gebrauchte Wörter synthetisierend.	1.2 Beim lauten Lesen von Sätzen wechseln sich flüssige Passagen ab mit stockendem Erlesen.
		1.3 Die Schüler verstehen den Satzzusammenhang im Rahmen einfacher Satzgefüge (Hauptsatz + HS; HS + Nebensatz; NS + HS).	Die Schüler können auf Fragen angeben, wer handelt, wen die Handlung betrifft, wann die Handlung stattfand etc
		1.4 Die Schüler entnehmen einem gelesenen Text aus 10 – 20 Sätzen, der alltagssprachlich verfasst ist und einfachen Satzbau (s.o.) aufweist, den Sinn.	Die Schüler geben wesentliche Inhalte des gelesenen Textes wieder. Sie verwenden dafür einen einfachen Wortschatz und einfachen Satzbau. Typische Schüleräußerungen gebrauchen dabei Wörter wie ‚tun‘ und ‚machen‘, die Artikel als Demonstrativpronomen und die Konjunktion ‚(und) dann‘ zur Herstellung einer Reihenfolge (Beispiel: „Der hat dem anderen weh getan. Und dann hat der ...“)
	2. Verknüpfung mit der Lebenswelt	2.1 Die Schüler bringen den Inhalt des gelesenen Textes (10 – 20 Sätze) mit ihrem Vorwissen in Verbindung. Dies bezieht sich auf einen beschränkten Erfahrungshorizont und erfolgt mit begrenztem Abstraktionsvermögen.	Die Schüler nehmen zu dem Inhalt des Textes Stellung. Dabei nehmen sie einfache Wertungen vor (gut – nicht gut) und vergleichen mit ihren Alltagserfahrungen (;Das würde ich auch gerne...‘, ‚Das kenne ich auch‘, etc.)
		2.2 Die Schüler bringen ihr Textverständnis mit ihrer Fantasie in Verbindung.	Die Schüler äußern Vorstellungen über den weiteren Verlauf des Geschehens. Dabei berücksichtigen sie nur zum Teil den bisherigen Verlauf der im Text dargestellten Handlung und kommen daher auch zu recht unwahrscheinlichen Vermutungen über die Fortsetzung des Geschehens.

		2.3 Die Schüler bringen den Inhalt von Gelesenem mit Handlung in Verbindung.	Die Schüler setzen Gelesenes wie einfache Arbeits-Anweisungen aus wenigen Sätzen in angemessene Tätigkeit um.
--	--	---	---

Fördervorschläge Standards LE Klasse 4
(Ziffern beziehen sich auf Standards)

1. Technische Lesefertigkeiten

Gezielte Maßnahmen zum Erreichen der technischen Lesefertigkeiten sind im Wesentlichen Rechtschreib- und Grammatikförderung unter Zuhilfenahme von Schulbüchern.

Mögliche Übungsformen in diesem Bereich sind:

- 1.1.:
 - Galgenmännchen
 - Rechtschreibkarteien (z.B. Wörterklinik)
 - Kreuzworträtsel
 - Unsinnswörter lesen
 - Laufdiktate, Dosendiktate
- 1.2.:
 - Lückentext
 - Unsinnssätze
- 1.3.:
 - Kurzgeschichten (z.B. ‚Die schwarze Hand‘ Ratekrimis)
 - Briefe
 - Märchen
 - Witze

2. Verknüpfung mit der Lebenswelt

Fördermaßnahmen in diesem Bereich wirken sich immer auch auf die technische Lesefertigkeit aus!

2.1. Arbeit mit und an Texten

- Print-Medien
- Internet
- Sachtexte mit Frageimpulsen
- Fabeln und Märchen
- Briefe

2.2. a) Arbeit mit Lektüren

- Rollenspiele
- ‚Ich als Hauptfigur‘
- Bild zur Geschichte malen
- Fantasien über mögliche Entwicklungen der Handlung
- Interaktive Geschichten (der Schüler entscheidet über den Handlungsstrang)

b) Arbeit an Texten mit offenem Ende

2.3. Handlungs- und Arbeitsanweisungen

- Werkstattunterricht
- Wochenplan
- Textaufgaben (Mathematik)
- Rezepte
- Versuchsanweisungen im Sachunterricht

2 Zeitpunkt	Bereich der Lesekompetenz	Standard	Kriterium für das Erreichen des Standards
LE ENDE DER SCHULZEIT	1. Technische Lesefertigkeiten	1.1 Die Schüler können auch längere Texte lesen. Lautes Lesen erfolgt flüssig.	Die Flüssigkeit des lauten Lesens ist unterschiedlich, aber im Prinzip erkennbar. Betonungen werden zum Teil vorgenommen.
		1.2 Die Schüler verstehen auch längere, altersgemäße Texte, entnehmen diesen Texten Informationen und geben sie wieder.	Die Schüler formulieren zu Texten Fragen und fassen sie mit ihren Ausdrucksmöglichkeiten, die Beschränkungen aufweisen, zusammen. Sie entnehmen den Sinn einzelner Textpassagen aus dem Zusammenhang des Textganzen. Bestimmte Informationen filtern die Schüler aus dem Text heraus.
	2. Verknüpfung mit der Lebenswelt	2.1 Die Schüler ordnen den Inhalt auch längerer Texte auf der Grundlage ihres - begrenzten - Vorwissens ein..	Die Schüler nehmen zu dem Inhalt eines Zeitungsartikels Stellung. Sie entscheiden nach dem Lesen eines Klappentextes, ob sie das entsprechende Buch lesen wollen.
		2.2 Die Schüler verwenden verschiedene Gebrauchstexte zu ihrer Lebensgestaltung.	Die Schüler setzen Gebrauchsanweisungen, Bauanleitungen Rezepte, Wegbeschreibungen etc. um. Sie entnehmen Fahrplänen alle notwendigen Informationen für ihre Fortbewegung. Sie nutzen Texte aus dem Internet, um unterschiedlichste Informationen zu erhalten.
		2.3 Die Schüler lesen in ihrer Freizeit.	Die Schüler lesen Texte nach individueller Wertschätzung: Emails, Zeitschriften, ...,vielleicht sogar Comics, Kriminalromane, Jugendbücher etc.

Fördervorschläge Standards LE Ende der Schulzeit

0: Diagnose der Lesekompetenz

Beim Übergang in die Sekundarstufe wird eine Diagnose der Lesekompetenz vorangestellt.

(z.B. durch Schulleistungstests im Bereich Sprache).

Hilfreich können hierbei auch die Arbeiten nach F.W. Wember sein (Buchtitel: *Besser lesen mit System*).

Zum Bereich 1: Technische Lesefertigkeiten

Lesen unterschiedlich langer Texte wie:

1. Märchen
- ▶ Krimis
- . Sachtexte
- . Zeitungen/Zeitschriften
- Berichte
- . selbstverfasste Texte
- . Briefe
- . Webseiten
- . Romane sowie
- . Sachbücher

Lyrische Textsorten wie:

- . Gedichte
- . Songtexte
- . Balladen und
- . Theaterstücke mit lyrischem Textmaß.

Diskontinuierliche Texte wie :

- . Fahrpläne
- . Diagramme
- . Telefonbücher und Tabellen.

Didaktisch-Methodische Aspekte zu den technischen Lesefertigkeiten bilden:

- . regelmäßige wiederkehrende Übungssituationen (Zeitungslesen/Zeitungsanalyse/Lesen mit verteilten Rollen)
- . Wechsel der Sozialformen ... (Lesen mit verteilten Rollen / szenisches Spiel)
- . . Unterschiedliche Anlässe (Lesen als Hausaufgabe, Theaterbesuche,...)

Zum Bereich 2: Verknüpfung mit der Lebenswelt

Hier werden Texte benutzt:

- . **zur Information** (Briefe, Artikel, Webseiten, Berichte, Sachbücher ...)
- . **zur Kommunikation** (Emails, SMS)
- . **zur Interpretation** (Kurzgeschichten, Lyrik, philosophisch-orientierte Texte ...)
- . **zur Entscheidungsfindung** (Klappentext, Theaterkritiken,)
- . **zur Stellungnahme und Urteilsfindung** (Texte zum aktuellen Tagesgeschehen,...)
- . **zur Handlungsorientierung/Handlungsfindung** (Gebrauchs- u. Arbeitsanweisungen, ...)
- . **zur Unterhaltung** (Comics, Kriminalromane, Hörbücher, Bücherkiste....)

Die Förderung des eigenständigen Lesens wird durch folgende Maßnahmen angeregt:

- . durch Einsatz von Hörbüchern
- . Aktualisierung der Schülerbücherei
- . Bereitstellung von Bücherkisten / Leseecken
- . lesefreundliche Gestaltung in der Schule und im Elternhaus

Niveaustufen des Lesens unterhalb des Schriftlesens bei geistigbehinderten Schülern - Bildungsgang GG -

(mit Schurad u.a., Curriculum Lesen und Schreiben ...1997)

Vorbemerkung: Den Begriff des „**Situationslesens**“ im Sinne von „Umgang mit den Lebenssituationen des Alltags“ verstehen wir mit Schurad als einen eigenständigen und umfassenden Lernbereich und als wesentliche Vorstufe zum Lesen.

Die folgenden **Leseniveaustufen** bauen zwar im Grad ihrer Abstraktheit aufeinander auf, werden von unseren Schülern jedoch nicht zwangsweise hierarchisch erlernt.

3 Niveaustufe	Beschreibung
1. Bilderlesen	Die Schüler erkennen konkrete Abbildungen von Menschen, Tieren , Gegenständen und Situationen als Abbilder der Wirklichkeit, können sie mit eigenen Erlebnissen in Beziehung setzen, sie verstehen, deuten und gegebenenfalls die Aufforderung der Bilder in Handlungen umsetzen.
2. Bildzeichen – und Piktogrammlernen	Die Schüler erkennen Bildzeichen bzw. Piktogramme als Teilabbilder und Informationsträger und lernen, diese aufgrund ihrer Form- und Farbgestaltung als Orientierungs- und Handlungshilfen in Alltagssituationen einzusetzen.
3. Signalwortlesen	Lesen von Signalwörtern erfordert, dass Buchstaben oder Ziffernkombinationen ganzheitlich in ihrem Erscheinungsbild erfasst werden und ihre Bedeutung assoziiert wird. Eine Assoziation zwischen Wort und seiner Bedeutung wird durch die Merkmale Farbe, Gestaltung des Wortes und in der Verbindung zu anderen Symbolen, Bildzeichen und sprachlichen Erklärungen erlangt.
4. Wortgestaltlesen	Das Wort wird ganzheitlich erfasst, jedoch tritt die Wortgestalt, d.h. Ober- und Unterlängen von Buchstaben und ihre Anordnung als bedeutendes Kriterium in den Vordergrund.

Fördervorschläge für die Niveaustufen GG

Prämisse: Wenn die Leselernmethode „Lesen durch Schreiben“ nach Reichen längerfristig erfolglos bleibt, sollte/kann ein Wechsel zum Signalwort-/ oder Wortgestaltlesen aus Motivationsgründen des Schülers/der Schülerin erfolgen.

Folgende, exemplarisch aufgestellte Fördermaßnahmen können in ihrer Abstraktheit den Niveaustufen bzw. dem individuellen Schülerniveau angepasst werden.

1. Bilderlesen

Mit konkreten Abbildungen von Menschen, Tieren, Gegenständen und Situationen als Abbildung der Wirklichkeit werden Schüler durchgehend im Schulalltag fächerübergreifend konfrontiert. Als beispielhaft für Fördermaßnahmen im Bereich Bilderlesen kann angeführt werden:

- Kennenlernen der Personen in der Klasse > z.B. Wiedererkennen von Personen auf Photos (Projekt Schülerphotos an der Garderobe zur Zuordnung von persönlichen Gegenständen des jeweiligen Schülers/Schülerin)
- Orientierung in der Klasse und im Schulgebäude, beispielsweise anhand von einer Photokartei mit konkreten Abbildungen von Personen, Örtlichkeiten und Gegenständen aus dem Schulalltag
- Erstellen eines Stunden-/Dienstplanes anhand von konkreten oder gezeichneten/gemalten Abbildungen zu Unterrichtssituationen

2. Bildzeichen und Piktogramme

Bildzeichen und Piktogramme bilden die nächste Abstraktionsstufe.

Die Abbildungen konkreter Gegenstände, Tätigkeiten, Gefühle oder Eigenschaften sind hier stilisiert und auf die wesentlichen Merkmale reduziert. Es gibt allgemein gebräuchliche Piktogramme, wie sie auf Hinweisschildern für Notausgänge, Toiletten oder auf Verkehrsschildern zu sehen sind.

Es gibt schul- und unterrichtsspezifische Piktogramme, durch die sich Schüler ohne fremde Hilfe orientieren können, zum Beispiel durch entsprechende Hinweise auf Fachräume und durch Verwendung von Piktogrammen im Stundenplan oder auf Dienstplänen. Piktogramme eignen sich auch zur Verbildlichung von Handlungsanweisungen und Arbeitsaufträgen (Kochrezepte, Bastelanleitungen, Gebrauchsanweisungen).

Besondere Bedeutung hat das Lesen von Bildzeichen und Piktogrammen im Rahmen der Unterstützten Kommunikation.

3. Signalwortlesen

Durch die besondere Lage unserer Schule bezieht sich die Auswahl der Signalwörter häufig auf den innerschulischen Bereich. Folgende Beispiele können angeführt werden:

- Für jeden Schüler wird der eigene Name als Signalwort gestaltet und so wiedererkannt. Die Schüler können so individuelle Gegenstände bzw. Schulbereiche wie Garderobenhaken oder Regalfächer als ihre eigenen identifizieren.
- Beschäftigung mit Logos von Markenartikeln (Süßigkeiten/Getränke usw.) zur Vorbereitung und selbstständigen Durchführung von Einkäufen am schuleigenen Kiosk.

Ziel der Arbeit mit Signalwörtern ist die Übertragung und Anwendung in außerschulischen Situationen, z.B.:

- Finden und Wiedererkennen von Dienstleistungsunternehmen wie Post, Apotheke, Bank, Telefonzelle, Bedienung von Getränke- und anderen Automaten
- mit Hilfe von Logos aus Prospekten und Anzeigen einen Einkaufszettel erstellen und dementsprechend einkaufen
- Orientierungshilfen bei der Durchführung von Klassenfahrten oder an anderen außerschulischen Lernorten

4. Wortgestaltlesen

Die drei von uns beschriebenen Stufen des Wortgestaltlesens sollten nicht zeitgleich durchgeführt werden. Wir verstehen sie vielmehr als einen aufeinander aufbauenden Förderlehrgang (Anzahl der Worte, die als Wortgestalt erfasst werden, wird sukzessive erweitert.)

1.Stufe: Einzelne Worte erkennen, die für den jeweiligen Schüler von **persönlicher** Bedeutung sind: Beispiele:

- Eigenen Namen erkennen (auf dem Stuhl, Tisch, dem persönlichen Fach in der Klasse)
- Worte und Namen aus dem individuellen Umfeld des Schülers (Namen vom Haustier, Bezeichnung der Lieblingsfernsehsendung; Namen von Mitschülern an Kleiderhaken, Tischsets, etc.)

2.Stufe: Worte erfassen, die im **Schulalltag** des Schülers von Bedeutung sind und die immer wiederkehren: Beispiele:

- Wochentage und Unterrichtsfächer im Stundenplan
- Dienstplan
- Info-Tafel vor der Klasse (in welchem Fachraum befinden sich die Schüler zur Zeit)

3.Stufe: Gegenstände im direkten Umfeld des Schülers beschriften: Beispiel:

- Wortkarte „Stuhl“ oder „Kühlschrank“ auf den jeweiligen Gegenstand kleben

Das folgende Unterrichtsprojekt kann exemplarisch auf alle vier Niveaustufen adaptiert werden:

Projekt „Frühstückstisch decken“

- Stufe 1:** Nach Vorlage eines Photos/einer Zeichnung wird ein Frühstückstisch gedeckt.
Stufe 2: Durch die symbolhafte Darstellung von Teller, Tassen, „Nutella“, Milch etc. soll der Tisch entsprechend gedeckt werden.
Stufe 3: Originalschriftzüge von z.B. „Nutella“ oder „Rama“ ersetzen die symbolhafte Darstellung
Stufe 4: Symbole und Signalworte werden durch Wortkarten ersetzt.

Zum Schluss :

Es ist nicht ausgeschlossen, dass geistigbehinderte Schüler, die auf den verschiedenen Niveaustufen unterhalb des Schriftlesens erfolgreich gefördert wurden, zu einem späteren Zeitpunkt zum synthetisierenden Lesen kommen.

STANDARDS der Lesekompetenz und FÖRDERVORSCHLÄGE für die GS-Schüler

Vorbemerkung : Der Leselernprozess und die Erweiterung der Lesekompetenz erfolgt bei Grundschulern nicht in grundsätzlich anderer Weise, sondern sie erreichen die Stufen der Lesekompetenz schneller und im Laufe ihrer Schulzeit ein höheres Niveau. Zum Teil werden deshalb dieselben Fördervorschläge wie bei LB-Schülern einem früheren Zeitpunkt bei den GS-Schülern zugeordnet.

4 Zeitpunkt	Bereich der Lesekompetenz	Standard	Kriterium für das Erreichen des Standards
GS ENDE KLASSE 2 (DREI SCHULBESUCHS- JAHRE)	1. Technische Lesefertigkeiten	1.1 Die Schüler verfügen sicher über alle Phonem-Graphem-Korrespondenzen.	Die Schüler realisieren beim lauten Lesen im Prinzip alle Buchstaben entsprechend ihrer lautlichen Entsprechung. Spontane Verlesungen betreffen nicht systematisch die gleichen Buchstaben.
		1.2 Die Schüler haben kurze und häufige Wörter bereits gespeichert und lesen längere und selten gebrauchte Wörter synthetisierend.	Beim lauten Lesen von Sätzen wechseln sich flüssige Passagen ab mit stockendem Erlesen.
		1.3 Die Schüler verstehen den Satzzusammenhang im Rahmen einfacher Satzgefüge (Hauptsatz + HS; HS + Nebensatz; NS + HS).	Die Schüler können auf Fragen angeben, wer handelt, wen die Handlung betrifft, wann die Handlung stattfand etc
	2. Verknüpfung mit der Lebenswelt	2.1 Die Schüler bringen den Inhalt eines Textes von etwa 10 Sätzen mit ihrem Vorwissen in Verbindung. Über die lexikalische Bedeutung hinaus realisieren sie dabei die Bedeutungszusammenhänge.	Die Schüler können textbezogene Fragen beantworten. Sie können assoziativ Beispiele, Ergänzungen oder Kommentare mündlich beisteuern.
		2.2 Die Schüler bringen den Inhalt von Gelesenem mit Handlung in Verbindung.	Die Schüler setzen Gelesenes wie einfache Arbeits-Anweisungen aus wenigen Sätzen in angemessene Tätigkeit um.

Fördervorschläge für die Standards GS 2.Schuljahr (die Ziffern beziehen sich auf die Standards)

1.4) Das Training der Phonem-Graphem- Korrespondenz erfolgt über Übungen wie z.B.

- Minimalpaare erkennen und bilden (Reimwörter)
- Computerprogramme wie Lernwerkstatt, Budenberg, Cäsar-Lesen 1 und 2
- Anlaute bestimmen z.B. mit dem Lesetor nach Reichen, Spiele mit dem Buchstabenwürfel, Bilderrätsel etc.
- Lautanalyse, bei der ein Laut im Wort erkannt und seine Stellung im Wort als Anfangs-, Mittel-, oder Endlaut bestimmt wird

1.5) Wenn der Schüler über erste Phonem-Graphem- Korrespondenzen verfügt, erfolgt das Synthetisieren zu ersten Laut- und Silbenverbindungen, später zu sinntragenden Wörtern. Übungen hierzu sind z.B.

auf der Ebene des Synthetisierens von Lauten und Silben:

- Fahrstuhl: ein Laut wird mit verschiedenen Silben verbunden, so dass immer wieder neue sinnlose oder auch sinntragende Kombinationen entstehen
- Silbenmix: Silben werden neu kombiniert und verbunden, so dass sinnlose oder sinnvolle Verbindungen entstehen, z.B. „Krokofant“

auf der Ebene des Synthetisierens von Wörtern:

- Lückenwörter: der passende Anfangs-, Mittel- oder Endlaut wird erkannt und ergänzt
- Wort-Bild-Zuordnung: Zusammengehörende Bilder und Wörter werden erkannt und entsprechend z.B. farbig gekennzeichnet
- Wortgitter und Lotto: Wörter werden innerhalb einer Menge von Wörtern erkannt

1.6) Wenn die Technik des Synthetisierens beherrscht wird, soll der Schüler zunehmend auch ganze Sätze sinnentnehmend lesen. Förderangebote zu diesem Bereich können sein:

- Zuordnungsübungen Satz-Bild, Lese-Mal Blätter, Floh's Lernkiste (mit Selbstkontrolle)
- Kombinationen von Texten und Bildern wie z.B. „Pony, Bär und Apfelbaum“
- Einfache Sätze, die für die Schüler von Bedeutung sind: Sprachspiele, Abzählreime, situationsbezogene Sätze
- Lückentexte
- Unsinnssätze

2.1) Am Ende der Klasse 2 sind die Schüler in der Lage, kurze Texte zu lesen, ihren Inhalt zu verstehen und mit eigenen Erfahrungen und Erlebnissen in

2.2) Beziehung zu setzen. Zur Förderung dieser Kompetenzen können folgende Angebote gemacht werden:

- Arbeitsanweisungen lesen und verstehen (Hausaufgaben, Backrezept...)
- Lesetexte mit Verständnisüberprüfung, z.B. „Mehr Spaß in der Schule“, ‚Lustiges Lesetraining‘ (Kohl); ein Bild nach Textanweisung verändern
- Texte aus der persönlichen Lebensumwelt der Schüler, z.B. Postkarten, Briefe, Emails, aber auch Gebrauchstexte
- Altersgemäße Texte, z.B. Zeitschriften, Comics etc.
- Kurze Ganzschrift in Abschnitte unterteilen, zu den Abschnitten Verständnisfragen stellen (z.B. mit ‚Hexe Lakritze‘ von Hasler)

Zeitpunkt	Bereich der Lesekompetenz	Standard	Kriterium für das Erreichen des Standards
GS Ende Klasse 4 (in der Regel fünf Schulbesuchsjahre)	1. Technische Lesefertigkeiten	1.1 Die Schüler lesen auch längere Texte flüssig.	S. lesen Texte bis zu einer Buchseite laut, dabei im wesentlichen flüssig vor.
		1.2 Die Schüler lesen überfliegend.	S. können ihre Aufmerksamkeit auf die Überschrift, fettgedruckte Wörter und andere markante Textstellen richten, von ihnen auf den Inhalt des Textes schließen und sich dazu äußern.
		1.3 Die Schüler finden in Texten gezielt Informationen und können sie zusammenfassend wiedergeben.	S. können Fragen zu Texten beantworten. Sie können den Inhalt eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben.
	2. Verknüpfung mit der Lebenswelt	2.1 Die Schüler denken über Texte nach, nehmen zu Gedanken, Handlungen, Personen Stellung, entwickeln zu Gelesenem innere Vorstellungsbilder und äußern Vermutungen über den Fortgang der Handlung.	S. äußern zum Gelesenen - eigene Gedanken, - Stellungnahmen, - Vermutungen über den Fortgang der Handlung vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen
		2.2 Die Schüler lesen in ihrer Freizeit. Sie nutzen dabei verschiedene Medien.	Emails, Zeitschriften, Comics, Kriminalromane und / oder Jugendbücher ...

Fördervorschläge Standards GS Klasse 4
(Ziffern beziehen sich auf Standards)

1. Technische Lesefertigkeiten

zu 1.1

- vielfältige und verschiedene Leseanlässe schaffen / nutzen
- Texte hören: Vorlesen, Hörbücher
- Lesen mit verteilten Rollen
- eigenes Lesen der Schüler aufnehmen und (ab) hören, z.B bei der Erstellung eines Hörspiels oder einem Lesewettbewerb

zu 1.2

- Textangebote mit unterschiedlicher Struktur und Grafik; fächerübergreifend besonders auch im Sachunterricht (Sachbuchtexte)

zu 1.3

- Aufgabenstellungen auch im Sachunterricht
- Frage / Antwort als Partnerübung

2. Verknüpfung mit der Lebenswelt

zu 2.1

- Angebot unterschiedlichster fiktionaler und nicht fiktionaler Texte
- Ermutigung zur eigenen Meinungsäußerung, in diesem Zusammenhang viel positive Wertschätzung

zu 2.2

- unterschiedliche Zugänge zu fiktionalen Texten ermöglichen (Hörbücher, Theater, ...)
- Nutzen einer (fortlaufend aktualisierten!) Schülerbücherei
- Bereitstellung von Bücherkisten / Leseecken
- lesefreundliche Gestaltung in der Schule und im Elternhaus

Entwicklung der Lesekompetenz für die Hauptschule

In den Kernlehrplänen für die Sekundarstufe I – Hauptschule in NRW werden für das Fach Deutsch vier Kompetenzbereiche beschrieben:

1. Sprechen und Zuhören
2. Schreiben
3. Lesen – Umgang mit Texten
4. Reflexion über Sprache

Die Kompetenzen für den Bereich Lesen – Umgang mit Texten sind untergliedert in:

- Lesetechniken und –strategien
- Umgang mit Sachtexten und Medien
- Umgang mit literarischen Texten
- Produktionsorientierter Umgang mit Texten

Sie sind jeweils für das Ende der Klassen 6, 8 und 10 beschrieben.

Die genannten Qualifikationen sind Höchststandards, die je nach Lerngruppe bzw. einzelner Schüler reduziert werden können.

Bei der Planung standardorientierter Unterrichtseinheiten ist darauf zu achten, dass zu erreichende Kompetenzen für jeweils alle 4 Bereiche ausgewiesen werden. Das Erstellen einer Matrix (siehe Anhang) bei der Planung der jeweiligen Unterrichtseinheit kann hilfreich sein, dies zu beachten.

Eine Checkliste zur Jahresplanung der Unterrichtseinheiten in Zusammenhang mit den Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 verschafft einen Überblick , ob alle Bereiche angesprochen wurden.

Eine CD mit den Checklisten und der Matrix kann ausgeliehen werden bei: Karin Bildstein

Im Folgenden werden Fördervorschläge genannt, um höchstmögliche Qualifikationen bei den körperbehinderten Schülern zu erreichen. Da die Inhalte der zu erreichenden Standards sich im Laufe der Sek I nicht sehr verändern, sich jedoch die Niveaustufen weiterentwickeln, die Interessen der Schüler sich verändern usw. beschreiben wir Fördervorschläge bzw. Unterrichtsmaßnahmen, die für die gesamte Sek I gelten.

1. Lesekompetenzbereich: Lesetechniken und –strategien

- ◆ Textrekonstruktion = Textteile richtig zusammenfügen
- ◆ Training zum Nachfragen nicht verstandener Wörter
- ◆ Bedeutungserschließung unbekannter Wörter durch Umgang mit dem Wörterbuch
- ◆ Textergänzungen
- ◆ Texterschließungsmethode „Schlüsselbegriff“ = Klärung eines zentralen Begriffs vorab, dann erarbeiten, was im Text mit diesem Begriff gemeint ist
- ◆ Lautes Vorlesen nicht zum Training von sinnentnehmenden Lesen - nur zur Schulung der Präsentationsfähigkeit
- ◆ Rätselspiele: Unsinnstexte, Anagramme, Kreuzworträtsel.....

2. Lesekompetenzbereich Umgang mit Sachtexten und Medien

- ◆ Arbeitstechnik: Schlüsselwortmethode = Text lesen – wichtige Stellen unterstreichen – noch mal lesen – Schlüsselbegriffe finden
- ◆ Bücherkisten/ Büchertische: zum jeweiligen Projekt oder Thema Texte, Zeitschriften, Bücher ... bereitstellen
- ◆ Spielanweisungen, Gebrauchsanweisungen, Kochrezepte.....
- ◆ Fahrpläne
- ◆ Prospektinhalte Bewerten (z.B. Werbung)
- ◆ Spiel zu einem Projekt / Thema erfinden

3. Lesekompetenzbereich Umgang mit literarischen Texten

- ◆ Lesekisten : inhaltlich zum Buch / Text passende Gegenstände nach und nach einfüllen
- ◆ Lesezeiten einräumen / Lesecke im Klassenzimmer
- ◆ Klassenbücherei einrichten – gefüllt mit gesammelten Büchern aller Mitschüler
- ◆ Buchtipps für andere Schüler verfassen
- ◆ Theateraufführungen besuchen

4. Lesekompetenzbereich Produktionsorientierter Umgang mit Texten

- ◆ Textproduktive Verfahren:
 - Restaurieren und Antizipieren
z.B. Entflechten, ausgelassene Wörter / Sätze einfügen, Schluss verfassen, durch Phantasiereise in Textsituation hineinführen
 - Transformieren
z.B. umformen in einen Comic, Textcollagen, Karten-, Würfel-, Quizspiele zum Text, Umfrage...
- ◆ Inszenierende Angebote
 - szenische Gestaltung, Pantomime, Puppenspiel, Schattenspiel...
- ◆ Visuelle Angebote
 - Bildcollagen, Bilder malen, Figuren basteln, Fotogeschichte / Video erstellen (zum Textvortrag passende Bilder, Musik etc. suchen), Guckkasten bauen,
- ◆ Akustische Verfahren
 - Texte vertonen, Hörspiel

5. Bereichs- und klassenübergreifende Konzepte zur Leseförderung

- ◆ Schülerbücherei
 - Aufstocken , z.B. Neuerscheinungen, Comics, Zeitschriften (Zeitschriften- dienst / Lesezirkel), Hörbücher, PC..
 - Ausleihezeiten, z.B. 11-11.30 Uhr und /oder 13.30-14 Uhr als Pausenangebot
- ◆ Vorlesewettbewerb
- ◆ Lese-Projekttag / Lese-Projektwoche